

Achtung! Eeren-Palast Merseburg, Nulandplatz Sonnabend, den 10. Oktober, ab 3 Uhr Ball mit Ueberraschungen und Preistänzen! Um gültigen Zuspruch bittet der Besitzer: Petzold

Verjammlungen der KPD

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Unterbezirk Halle-Geisleitz

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Unterbezirk Merseburg-Carlshaus

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Unterbezirk Leipzig-Gleichen

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Verjammlungen des "Roten Frontkämpfer-Bund"

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Unterbezirk Halle-Geisleitz

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Unterbezirk Merseburg-Carlshaus

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Unterbezirk Leipzig-Gleichen

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Am Riebeckplatz **CT** **Jr. Ulrichstraße 51**

Halle ist begeistert!

Der schönste Film, den es je gegeben habe! - Eine gemaltige Filmkopplung voller Lebensgefühl und Harmonie! - So und ähnlich lauten die Urteile des Publikums über den aufstimmenden

Kudolf Herzog-Roman

Die vom Niederrhein

8 Uffe von rheinischer Weisheit und Lusten, von rheinischem Wein und Weid Wilder Cicerone als Studien und leichtere Weisheit

Albert Steinrück - Ema Morona - Frieda Richard - Erich Kaiser-Tig Wilhelm Dietze

In den weiteren Rollen:

Angenommen in rheinischem Land und rheinischen Städten

Düsseldorf ist der Ausgangspunkt der Handlung. Bis in die Stadt Heidelberg führt sie uns

Wir zeigen dem Film, um den gemaltigen Andrang gerecht zu werden, nach wie vor in beiden Theatern gleichzeitig

C. T. Riebeckplatz Große Ulrichstraße 51

Auf der Bühne: **Die Kamille soll tot sein**

Narcis Mertens Snoby auf der Stellungssuche

Die Quelle unbändiger Stimmung

In beiden Theatern verstärktes Orchester

Besuchen Sie möglichst die ersten (Nachmittags-)Vorstellungen, die bei der Abendvorstellung kaum zu bewältigen ist

Kaufungszeiten: Werktags 4,00, 6,10 8,15 Uhr. Sonntags 3,00, 4,50, 6,40, 8,15 Uhr

Prima fettes 3245

Ziegenfleisch **Wintertartoffeln** (gekochtes) 1612

W. Bornstein **Paul Wacker**

Unterberg 17 **Weißeneis, Zeiger Str. 1**

Unterbezirk Halle-Geisleitz

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Unterbezirk Merseburg-Carlshaus

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Unterbezirk Leipzig-Gleichen

Wahrscheinlich, Wertschätzung am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im "Koffler". Alle Oberleitenden, Schriftführer, Kassierinnen und Jellen-Beitrag haben unbedingt zu erscheinen. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt.

Achtung! Loetts Hof Merseburger Str. 54

Freitag, den 9. Oktober 1925:

Großes Schlachtfest

von 9 Uhr an Weltweitlich

Otto Freundlieb nebst Frau

Bei der Teuerung

treut sich jede Hausfrau über die **Billigen Preise** in der

Nordsee

Grüne Heringe 25 A
Scheuchschnecken, klein 35 A
Kabeljau, Kopf, klein 35 A
Kabeljau, Kopf, groß 45 A
Scheuchschnecken, groß 55 A
Sardinen ohne Kopf 35 A
Karbonaden, braunt, 6 Stk 60 A

Billiger als im Frieden! Und unsere hochfeinen, guten

Fettbücklinge 45

Im Frieden kostete 1 Pfd. 40 - 50 A
1 Pfd. Bücklinge 50 A
jezt 1 Pfd. Bücklinge 45 A, 1 Pfd. Wurst 1,00

also esset Bücklinge

hochfeine teile Kaufgute
jezt mittich sehr zu empfehlen u. billig

Feiner hochfeine

Bratheringe 95

2 Pfd. 200, 10 - 12 Stk nur

Zucker (Melis)

1 Pfund nur 34 Pf.

Weizenmehl In Qualitäten
1 Pfund nur 26 und 21 Pf.
je nach alle anderen

Lebensmittel
in reicher Auswahl 3233
- preiswert und gut -

Otto Bornsheim

Halle a. d. S., Mittelstr. 21

Freie Turnerkasse

Steglichau - Großgörschen - Dörfelwitz

Sonnabend 10. Okt., abds. 7 Uhr, im Gasthof Roitz, Bismarckstr.

Kränzchen

Siegtun haben wir Freunde u. Gönner
herzlich ein 1614

Der Vorstand Der Wirt

5 Wagon Haushaltwaren eingetroffen, bringe selbige billig zum Verkauf!

Einige Beispiele meines billigen Angebots:

1 Wagon Emaille	1 Wagon Ton	1 Wagon Hohl- und Brechglas	1 Wagon Steingut	1 Wagon Porzellan
Kinderbecher 0,15 Rehrschüssel m. Holzgriff 0,50 Zerker 0,15 Nachtgeschicht weiß, weiß, gr. Um. 0,95 Waldschüssel, groß 0,95 Waldschüssel, klein 0,65 Nachtgeschicht, groß 0,78 Nachtgeschicht, klein 0,65 Nachtgeschicht, extra groß 0,20 Wassertrug, neubau 0,78 Schüssel, groß 0,58	Kochtopf, 2 Lit. 0,30 Kochtopf, 4 Lit. 0,35 Kochtopf, 6 Lit. 0,40 Kochtopf, 8 Lit. 0,45 Kochtopf, 10 Lit. 0,50 Kochtopf, 12 Lit. 0,55 Kochtopf, 14 Lit. 0,60 Kochtopf, 16 Lit. 0,65 Kochtopf, 18 Lit. 0,70 Kochtopf, 20 Lit. 0,75 Kochtopf, 22 Lit. 0,80 Kochtopf, 24 Lit. 0,85 Kochtopf, 26 Lit. 0,90 Kochtopf, 28 Lit. 0,95 Kochtopf, 30 Lit. 1,00	Kompottler, Dito-Wasser 0,08 Kochtopf, extra groß 1,25 Wassertrage mit Glas 0,65 Wassertrage 0,15 Butterglase mit Schrit 0,50 Ruchenteller, extra groß 1,85 Wassertrage 0,95 Zerker, Potentillie 0,18 Kochtopf, extra groß 0,58 Zitronenpresse 1,85	Steller 0,10 Schüssel, 6 im Maß 1,65 Kochtopf 1,75 Kochtopf 2,45 Kochtopf, 5teilig 0,95 Kochtopf, gr. bt. 0,15 Wassertrage 1,25 Kochtopf mit Aufschrift 1,10 Tortenplatte mit Fuß 2,50 Zerker, Handmalerei 1,85	Kaffeeanne für 6 Personen 0,95 Speiseteller, Zadenmuller 0,35 Zerker 0,10 Butterglase 0,58 Tasse mit Untertasse 0,15 Zerker mit Deckel 0,25 Zerker 0,35 Wassertrage 0,15 Wassertrage 0,75 Tasse mit Untertasse, Kant. bef. 0,45 Kochtopf 0,85

SOBEL Gr. Ulrichstr. 9

Einkochapparat "Erika" kompl. mit Thermometer und 6 Spangen Mk. 5,95



DEL. BETRIEBEN

Genossen, Arbeiterkorrespondenten!

Am 12. Oktober ist es fünf Jahre her, daß in Halle die Linke USA, den Bruch mit der reformistischen Rechte vollzog und sich dann mit der SPD, (Spitzenklub) zur kommunistischen Partei Deutschlands zusammenschloß. Diese von Euch haben diese Tage bemerkt. Viele haben infolge der Beschleunigung ganz bestimmte Hoffnungen und Erwartungen auf den baldigen Sieg der Arbeiterklasse über ihre Ausbeuter gehabt.

Genossen, schreibt für den „Klassenkampf“ über die Erfahrungen, die Ihr in den Jahren als getrennte USA, und SPD, Genossen vor dem Oktober 1920 gemacht, schreibt über die Lehren, die Ihr in den nachfolgenden Jahren als getrennte USA, und SPD, berichtet über die Erfahrungen der früheren Betriebsorganisationen und zieht einen Vergleich mit unserem heutigen Klassenkampf auf.

Zeigt ein konkretes Material, wie man in diesen Jahren Euch weiter gerückt und Euch in neue Verhältnisse hineingeführt hat, schildert, welche Rolle die Partei in Euren Kämpfen spielte, damit, in Verbindung mit dem Brief der Redaktion, alle diese Lehren noch einmal gründlich gezogen und für die uns bevorstehenden Kämpfe ausgenutzt werden.

Denkt an die Erfahrungen auf gewerkschaftlichem Gebiete und legt auch diese Erfahrungen in Verbindung mit den Resultaten in den Betrieben, zum Nutzen der weiteren Arbeit zusammen!

Ausbeutermethoden der Firma Ingesleben

Die Baufirma Ingesleben, die in den verschiedensten Teilen unseres Reiches Aufträge hat, arbeitet jetzt auch auf der Fabrik in Wolfen. In a. wird von ein neues Verfahren angewandt. Die Ausbeutermethoden dieser Baufirma (parten oder Selbstreibung, Das Präzisions- und Antreibsystem läßt der Arbeiter keine Zeit zu ruhigen Essen. Das Essen wird im wahren Sinne des Wortes unterbrechungslös, weil nur eine Pause von 11 bis 12 Uhr besteht. In der Zeit bis 1/2 Uhr muß dann durchgearbeitet werden, und während der Arbeitszeit ist das Essen ausdrücklich verboten. Wer beim Essen ertappt wird, steigt auf die Straße.

Ein besonderer Anreiz ist ein gewisser Otto Kaufmann, der besonders sich durch nicht zu machen anfängt. Wenn der Vorgesetzte nicht zufrieden ist, so überläßt er die Geschäfte dem Arbeiter auszuführen, bis er die Befehle des Vorgesetzten erfüllt hat. Wenn gefahren wird, reißt er den Leuten die Betonlöcher förmlich aus der Hand. Wie ein wildes Tier rennt er auf dem Bau herum und möchte gleich den ganzen Bau hervorgezogen haben.

In diesen Tagen ist es auch nicht wieder ein Unfall geschehen, der glücklicherweise auch erlitten worden ist. Weil die Steine direkt vom Träger abgehoben werden, hat ein Arbeiter ein Mauerstein von 25 Meter Höhe auf den Kopf. Im Urtage gehen die Kasse und Wasserträger die Leiter auf und ab, immer drei bis vier Stollen übersteigend, jeder behält, um ein bißchen mehr Lohn und aus Angst vor Entlassung.

Die meisten Arbeiter sind gewerkschaftlich organisiert. Um so mehr müssen sie sich zusammenschließen und dafür sorgen, daß auch von der Gewerkschaft aus diesem Präzisions- und Antreibsystem endlich ein wirklicher Kampf entgegengesetzt wird.

Die Junter müssen lernen

Vor kurzem hielt in Belgien der Landbund eine Versammlung ab, um über einen Fabrikunfall in Belgien zu sprechen. Der Fabrikmeister und die Arbeiterleitung hatten sich für die Errichtung einer Fabrik ein, da auf diese Weise ja auch für die Arbeiter des Ortes, die zum Teil weit bis zur Arbeitsstätte fahren müssen, am Orte selbst Beschäftigung gefunden wird. Nur der Herr Landwirt Nachor aus Hagen wandte sich gegen den Fabrikbau und begründete das auch offen damit, daß er dann nicht mehr so Schindluder mit den Landarbeitern treiben kann wie bisher. Denn wenn Leute des Ortes dann in der Fabrik arbeiten und mehr Lohn als in der tieferen Stellung lebende Landarbeiter bekommen, so könnten diese auch zur Fabrik abwandern und wären vielleicht nur durch höhere Löhne bei der Landwirtschaft zu halten. Dann könnte Herr Nachor auch nicht seine Landflächen immer nur bis vier Wochen auf den verdienten Lohn warten lassen, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, wie trübselig es in den Landarbeiterfamilien ausseht.

Verdächtige Arbeiter geben dem „notleidenden“ Landbau-Mann die notwendige Antwort und fordern ihn auf, doch selbst mitzuarbeiten, anstatt den ganzen Tag zu reiten und über den Mangel an Arbeitskräften zu klagen. Die Frage gegen den Fabrikmeister war so klar, daß die Arbeiter einmütig in der Versammlung eine Besprechung mit seinen Arbeitern angelegte hat, in der er sie wahrscheinlich mit schmeicheleichen Methoden erneut trübselig machen will.

Wenn die Landarbeiter gefolgsam über ihre Ausbeuter sich zur Wehr legen, wenn sie den Landarbeiterverband zu einer starken, kampfbereiten Organisation machen, so wird es auch bei ihnen wieder vorwärts gehen.

Aus der Gewerbegerichtspraxis

Ein Urteil des Saalekreis-Gewerbegerichtes vom 15. September 1925 bedeutet die Unternehmensverflechtung dieses Gerichtes und der Arbeitsordnung, um deren § 15 es in diesem Falle handelt.

Der Dreher Max B. und der Schlosser Otto B. hatten gegen die Firma Ludwig Käthe & Sohn, Diemitz, Karosierwagenfabrik, eine Klage wegen Auszahlung eines Affordüberschusses in Höhe von insgesamt rund 93 Mark angebracht. Max B. war von der Firma entlassen worden, weil er während der Arbeit einen Personalantrag einreichte, durch den er mehrere Wochen krank war. Otto B. der schon über 5 Jahre bei der Firma beschäftigt war, wurde ebenfalls aus einem vollkommen richtigen Grunde entlassen. Der Vertreter der Kläger machte vor Gericht geltend, daß die Firma den Affordüberschuss an die beiden Arbeiter auszuscheiden habe. Da der Affordüberschuss weder in eine Vorkasse für die Arbeiter noch in anderen Zwecken verwendet wird, so waren die Kläger der Auffassung, daß das Geschäftsgeld der Firma Käthe & Sohn gegen alle Rechte verliert, weil die Firma den Affordüberschuss für sich eingezogen hat. Der Vertreter der Kläger zog die §§ 138, 812 und 817 des Bürgerlichen Gesetzbuches an, die ein derartiges Gebahren verurteilen.

Die Kläger waren weiter der Auffassung, daß des Bürgerliche Gesetzbuch über den Affordüberschuss sieht, und verlangen daher die Bemittlung der Firma zur Auszahlung des Affordüberschusses. Der Vertreter der Beklagten hielt sich auf die Arbeitsordnung als sogenannter Bestandteil des Bürgerlichen Gesetzbuches, deren § 15 behagt, daß bei Lösung des Arbeitsverhältnisses für die geleistete Zeit nur ein Einmalzahlung zu zahlen ist. Er behauptete, daß die Firma auch in den Fällen, wo ein Arbeiter den Affordüberschuss nicht spendet, die Differenz auszahlen müßte.

was von den Klägern bestritten wurde, indem sie darlegten, daß die Firma Käthe bisher noch nie und auch noch in Zukunft nicht einem Arbeiter den verdienten Affordüberschuss auszahlt, wenn er ihn nicht durch seine Arbeit erzieht habe.

Die Klage wurde indes abgewiesen mit der Begründung, daß der § 15 der Arbeitsordnung nicht unzulässig ist, da die Arbeitsordnung ja auch Festsetzung des Arbeitsvertrages ist. Welche aber die Bestimmung der Arbeitsordnung zu Recht, so könne auch von einer ungerückten Bemessung der Beklagten keine Rede sein.

Dieses Urteil wird zur Folge haben, daß die Firma Käthe die Forderung in der räumlichen Höhe gegen die Arbeiterkraft vorzuziehen, sich in Zukunft noch mehr als bisher an Kosten der Beschäftigung zu berechnen sucht, indem sie einfach größere Abzüge, die drei, vier Monate unter Umständen in Anspruch nehmen, vergibt und dann, wenn die Arbeit wieder fertiggestellt ist, die Arbeiter einfach auf Straßenplätzen setzt, so daß diese auf Grund der Arbeitsordnung ihrer Affordüberschüsse beraubt gehen und die Firma sich auf diese Art und Weise auf Kosten einer nichtwürdigen Ausbeutung der Arbeiter bereichert.

Der Rußlanddelegierte Betrag

Es wegen seiner Rußlandreise und wegen seiner objektiven Stellung als Delegierter der Partei in die Arbeiterschaft der Welt aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschieden worden.

Kollegen der SPD! Seid Ihr mit solchen Methoden einverstanden? Wollt Ihr immer weiter Euch der Wahrheit verschließen und durch Eure Äußerungen gegen Arbeiter aufwachen lassen?

Es ist notwendig, daß in allen Betrieben, von sozialdemokratischen Kollegen wie von kommunistischen Kollegen, den Geliebten die Stellung zu diesem Zweck genommen wird, und daß die Arbeiter in den Betrieben sich zu einer gemeinsamen Kampforganisation schließen. Schafft Einheitskassen in den Betrieben, die sich für wirtschaftlichen Kampf gegen die kapitalistische Unterdrückung, die sich für das Bündnis mit Sozialrußland aktiv einsetzen. Ihre Bildung ist die beste Antwort auf die neueste Spionageaktion der SPD-Spigen.

Das gefällte Urteil zeigt mit aller Deutlichkeit, daß sich auch die Gewerkschaften in ihrer Einstellung auf die Seite der klerikalen Gerichte stellen, die gegen das Proletariat arbeiten. Es ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Arbeiterklasse nur im schärfsten, gegebenen Klassenkampf, gewerkschaftlich und politisch organisiert, gegen den Kapitalismus etwas erreichen kann.

Wer sind die Herren vom Michel-Konzern?

(Arbeiter-Korrespondenz)

Als ich kürzlich kein Wort warren mußte, fiel mein Blick auf eine Schrift „Wohagen & Klings Monatshefte“ und in diesen auf den Artikel „Die Herren vom Michel-Konzern“. Ich habe mich auf dem Wege, fand ich als Arbeiter des Michelkonzerns, der fast alle die wichtigsten, die da herumfahren und sich als die Herren des Michel-Konzerns vor den Arbeitern gebären, fenne, keinen von ihnen. Da fehlte der Direktor Reil, der uns doch immer als die Säule des Michel-Konzerns, der fehlte H. J. M. a. n. der andere viel leichter im Überflusse vorhanden und der auf die Arbeiter wie ein Schlingens aufpaßt. Da fehlten der wadere Fächer und gute deutsche Held, der nur seine Geliebten-Genossen im Betrieb dulden will, und noch viele andere mehr. Aber allmählich kam ich dahinter, daß die Herren auf dem Wege in den Monatsheften die Herren anderer Herren sind, die einen deren Arbeit überhaupt nur im Geliebtenreich bezieht, so daß sie von der ständigen Bewegung des Eintrages schon eine rechtliche Hornhaut an den Fingern haben. Diejenigen, die uns immer so groß und mächtig erschienen, oder reichen in dieser Hinsicht noch immer nicht an die obersten Größen heran. Ich habe mir mit meinem Nebenmann die Herren genauer an, und wir konnten ohne weiteres feststellen, daß die Bestimmen in ihrem Leben noch nicht gearbeitet haben.

Kampfs und sonstige Arbeitskollegen! Um alle diese Paritäten durchzuführen, erachtet Ihr immer tiefer ins Land hineinzugehen, erachtet Euch und treibt man Euch, daß täglich die Unzufriedenheit sich häufen. Denkt immer an die Aufgabe, dann werdet Ihr auch bei jeder Gelegenheit eine wirkliche Einheitskassen zum Kampf gegen diese Ausbeuterklassen herstellen.

Ein neues Opfer der Lohnflaverei

Am 3. Oktober ist in der Eisenfabrik Bitterfeld, Parade 1, der Schlosser Walter Bunge aus Bernburg plötzlich verunglückt. Er war beschäftigt, beim Umbau Eisenblech an neuen Eisenträgern anzubringen. Dazu wurde ein provisorisches Gerüst angelegt, das infolge des Antreibsystems und der Fahrlässigkeit des Werkers zusammenbrach. Bunge wurde aus 10 Metern Höhe auf den Kopf getroffen und wurde durch den Schlag zerrittelt. Im Falle sah er noch das U-Gelenk, so daß auch dieses auf seinen Körper schlug. Er starb, ohne das Bewußtsein wiederlangt zu haben.

Nach dem Sturz wurden sofort neue Bohlen und Bretter herangezogen, um den Unfall zu vermeiden, als ob dies schon immer begewohnt ist. Die Arbeiter sind auf diese Weise entsetzt. Das allein aber genügt nicht. Auch dieses Beispiel lehrt wieder, daß nur ein wirklicher geschlossener Kampf, daß nur energischer Einsatz der Gewerkschaften und Belegschaften für ausreichenden Arbeiterschutz und für höhere Löhne, daß Antreiber und Präzisionsmittel werden, Schritte bringen können. Die vielen Unfälle der letzten Zeit können wieder Arbeiter in Klagen führen, daß es sich wieder ereignet in die rote Front und aktiv an der Befreiung der Arbeiterklasse mitarbeit.

Ausbeutermethoden in der Zigarrenfabrik Karl Schröder, Wittenberg

In der Zigarrenfabrik Karl Schröder, Dessauer Straße, die erst seit kurzem besteht, hat sofort die unglückliche Arbeiterklasse einsehen müssen. Die Arbeiter sind auf diese Weise entsetzt. Das allein aber genügt nicht. Auch dieses Beispiel lehrt wieder, daß nur ein wirklicher geschlossener Kampf, daß nur energischer Einsatz der Gewerkschaften und Belegschaften für ausreichenden Arbeiterschutz und für höhere Löhne, daß Antreiber und Präzisionsmittel werden, Schritte bringen können. Die vielen Unfälle der letzten Zeit können wieder Arbeiter in Klagen führen, daß es sich wieder ereignet in die rote Front und aktiv an der Befreiung der Arbeiterklasse mitarbeit.

tember einen Unfall hatte, mußte feststellen, daß seine Ehre vorhanden war und daß die Verbanngabe einfach auf dem schmuggeligen Tisch mit einem Taschenmesser durchgeführt wurde. Zum Ueberflug wurde auch noch der Tag des Unfalles vom Lohne abgezogen.

Eine Zeitspende über die Hannoverische Tuch-Großhandels-Gesellschaft

In unserem Betriebsbeirat vom 1. Oktober haben wir unter der Überschrift: „Zunehmende ist eine Gottesgabe, man soll sie aber nicht mißbrauchen“, die Verhältnisse im „Leumarkt“ beschrieben, wo die beiden Werksvereinigungen mit allen möglichen Könnlichkeiten die Arbeiter für die Interessen der Werksbesitzer zu gewinnen suchen. Der betreffende Artikel sollte nicht, wie auch aus dem ganzen Inhalt hervorgeht, die Hannoverische Tuch-Großhandels-Gesellschaft als solche angehen, sondern nur die Methoden geistlich, durch die die beiden Dampflinge die Arbeiter in den Betrieben verwirren und spalten. Da von einer Stelle eine solche Tendenz in den Artikel hineingelegt worden ist, haben wir mich ganz diese sachliche Feststellung gemacht.

Die Agitationsarbeit der Betriebszellen

Von A. Dornbusch

Die Organisation und Durchführung der Agitationskampagnen der Parteiparität ist zweifellos eine der wichtigsten Aufgaben der kommunikativen Betriebszelle. Die Agitation wird zu einer wirklichen Massenorganisation nur dann, wenn sie in den Betrieben ihren Konzentrationspunkt findet.

Stellen wir die Frage ganz konkret. Die Partei beabsichtigt, anlässlich irgendeines wichtigen politischen Ereignisses eine Agitation betreffend der Beschäftigten der Kampagne gefast und der politische Inhalt bescheiden genau und klar festgelegt. Es werden entsprechende Karolinen sowie der Zeitpunkt und die Grundform der Aktion bestimmt. Unter der Grundform verstehen wir die Feststellung dessen, ob die Kampagne in öffentlichen Versammlungen oder in kleineren Zusammenkünften vor sich gehen soll, oder ob sie sich etwa als eine Zeitspende beschränken soll. Im Sinne des Beschlusses wird dann die Kampagne in den einzelnen Abteilungen der Zentrale vorbereitet. Von der Agitationsarbeit sind agitatorisches und propagandistisches Material vorzuziehen, Arbeitspositionen oder Zellen werden abgefragt, Literatur, Plakate usw. herausgegeben und den Bezirksorganen mitgeteilt, um die notwendigen Instruktionen zugeführt, ohne daß diese Instruktionen etwa zu sehr in die Einzelheiten eingehen. Es muß vielmehr Spielraum gelassen werden für die eigene Initiative der Bezirke, um dem Zwecke, die Kampagne den lokalen Verhältnissen anzupassen. Die örtlichen Organisationen leisten nur das Material und über auf Grund der von der Zentrale erhaltenen Instruktionen die notwendigen Instruktionen an die Zellenvorstände weiter. Es ist nicht ratsam, die Zellenvorstände durch die Ortsorganisationen hinsichtlich zu instruieren. Der lebendige Meinungsaustausch hat weit größere Wirkung und fördert viel eher als bürokratisches, trodenes, langweiliges Schreiben den Erfolg der Kampagne.

Am besten ist der Kontakt zwischen Betriebszellen und der Ortsparteilieferung durch Einführung von „Jahres- und Monats- und Quartals-berichten“ zu stellen, deren Inhalt die Zellenvorstände zu besprechen haben, und bespricht die besprochenen Funktionen, ein Referat über den politischen Sinn und über die technische Vorbereitung in der Frage kommenden Kampagne zu halten. Nach dem Referat muß den Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden, Fragen über die konkreten Einzelheiten des Referats zu stellen, deren Beantwortung eine Diskussion ist. Im Laufe der Diskussion können noch manche geäußerte Anträge auftauchen. Es ist von großer Wichtigkeit, die Initiative der Mitglieder der Betriebszellen in größtmöglicher Weise zu entfalten, denn sie trägt viel zur Herausbildung tüchtiger Parteiarbeiter bei.

Selbstverständlich müssen vor allem die Zellenvorstände, alle die Kommunisten des Betriebes, mit der betreffenden Frage wohl vertraut sein, um eine kommen. Zu diesem Zweck wird nach einer Beratung des Zellenvorstandes eine allgemeine Zellenvorstandssitzung einberufen, an welcher sowohl die politische und organisatorische Seite der Kampagne eingehend erörtert wird. Es handelt sich stets darum, die Kampagne in den Augen aller der Zellenvorstände als eine Sache zu machen, deren Ziel die Befreiung der Arbeiter von der Frage beizubringen, sie von der unbedingten Notwendigkeit einer marginal aktiven Beteiligung zu überzeugen.

Es gibt mehrere Wege dazu, je nachdem, in welchem Maße die Partei- und Gewerkschaftsarbeit in diesem oder jenem Betriebe entwickelt ist. Wir wollen einige dieser Methoden heranziehen.

1. Beeinflussung der im Betriebe bestehenden verschiedenen Organisationen der Arbeitermassen, in erster Reihe des Gewerkschaftsorgans. Die Beeinflussung der Betriebszelle ist von ausschlaggebender Wichtigkeit. Der Erfolg hängt natürlich in besonderem Maße davon ab, ob die Kommunikation des Betriebes organisatorisch mit der Leitung des Betriebsrates verbunden sind. Die Aufgabe besteht darin, den Beschäftigten der Kampagne im Betriebsrat durchzuführen und die Leitung des Betriebsrates zu veranlassen, aktiv auf die Arbeiter im Sinne der Kampagne zu wirken.

2. Die Betriebszeitung muß grundsätzlich in den Dienst der Kampagne gestellt werden. Es müssen Artikel in der Betriebszeitung veröffentlicht werden, die äußerst populär, mit großer Agitation, Kraft und Energie geschrieben sind, die die Bedeutung der Kampagne verdeutlichen. Die Veröffentlichung der Kampagne in der Betriebszeitung zeigt. Außerdem sind die Aufsätze und die Karolinen der Partei zur Kampagne in der Betriebszeitung zu veröffentlichen.

3. Geldgut und frappant aufgemachte Plakate und Handzettel, die die Vorteile der Kampagne verdeutlichen, in Bezug auf den politischen Inhalt der Kampagne enthalten, können eine große Wirkung hervorbringen.

4. Große Aufmerksamkeit soll der individuellen Agitation genimdet werden. Jeder Kommunist des Betriebes vertritt (und soll vertreten) mit einem kleinen Kreis der parteilosen Arbeiter des Betriebes, oder zumindest mit einem oder zwei solchen Arbeitern. In Privatgesprächen, Diskussionen usw. mit diesen Arbeitern ist oft weit mehr zu erreichen, als bei „offiziellen“ Anlässen. Der Erfolg ist hier natürlich von der Ueberzeugungsstärke und Popularität des individuell agitierenden Kommunisten abhängig. Die Zelleneinstellung ist aber verpflichtend, die Genossen systematisch zu dieser Arbeit zu veranlassen, und sie dabei zu unterstützen.

5. Das wichtigste ist, daß die Betriebszellen mit ihren Wurzeln tiefer und breiter in die Arbeitermassen des Betriebes eindringen und daß sie aus den guten und schlechten Erfahrungen der vergangenen Kampagnen systematisch die nötigen Schritte ziehen.

Hallische Tageschronik

Selbstmord

Am 6. Oktober gegen 11 1/2 Uhr abends wurde in der Oleariusstraße ein Mann in einem im zweiten Stock gelegenen unbewohnten Zimmer tot aufgefunden. Das Opfer wurde durch Gaserstickung vor. Der Grund zur Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

Straßenunfälle

Am 6. Oktober gegen 11 1/2 Uhr vormittags erfolgte in der Mansfelder Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeug und einem Kutschwagen. Das Pferd wurde an den Hinterbeinen verletzt, der Kutschwagen stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Schuld trifft den Kraftwagenfahrer, welcher verkehrsbedingt die linke Straßenseite befahren hat.

Am 6. Oktober gegen 1 1/2 Uhr mittags erfolgte an der Ecke Merseburger Straße-Fünffingerböschung ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer wurde am Kopf und rechten Bein erheblich verletzt und mit dem Kraftwagen nach einer Privatnotruf gebracht. Das stark beschädigte Motorrad wurde auf der Polizeiwache sicher gestellt.

Arbeiter-Sängerchor. Morgen, Freitag, den 9. Oktober 18. Singsitzung. Die passiven Sangesbrüder sind hierdurch besonders eingeladen. **Der Vorstand.**

Büßberg-Wärmlich

Am 6. und 7. Oktober am Sonnabend, dem 8. Oktober, abgehaltene Singsitzungen der „Roten Hilfe“ finden bestimmt am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof zu Wärmlich statt. Alle vorerwähnten Singsitzungen haben Gültigkeit. Am 9. Oktober findet von Büßberg-Wärmlich fest, es diesen Abend zu einer wichtigen Demonstration für die Freilassung der politischen Gefangenen zu machen.

Lehnan

Stahlfabrik-Propaganda an der Arbeit. Uns wird geschrieben: Als zwei Arbeiter in das Lokal Schule im hiesigen Orte kamen, die sich kaum gegelt hatten, von dem Förster D. H. (Stahlfabrik) angepöbeln worden mit den Worten: „Ihr seid hiesig, wir werden Euch bei der ersten besten Gelegenheit den Schädel einschlagen.“ Auch Dr. König, der dortige Vertreter des Vereins kam an einen dieser Arbeiter heran und sagte: „Wenn Sie mir mal in die Hände kommen, trete ich Sie, trotzdem Sie Vater von 11 Kindern sind, vor den Mann.“ Dagegen lehnte sich sogar der Wehrmachtsoffizier K. einers auf und sagte, das ganze geschähe zu weit, worauf Dr. König ihm antwortete: „Sie haben die Schenke zu halten.“ Die Arbeiter konnten sich vor diesem Propagandisten nicht aus der Gegendrahtung wagen. Meistens wird der eine Arbeiter noch Klage anbringen.

Dieskau

Der eifrige Gendarm, Landjäger Decker aus Dieskau scheint überaus eifrig seiner Pflicht nachzukommen. Nur das dieser Herr diese Pflicht an der falschen Stelle erfüllt. So ist er z. B. mächtig auf dem Damm, wenn abends um 8 Uhr jugendliche Arbeiter gemeinsam singen. Das nennt Herr Decker gleich „ruhestörenden Lärm“ und bringt es zur Anzeige, weil er sich ohne Anzeigen gar nicht wußt. Wenn oder Stahlfabrik nachts mit Musik und Licht durch das Dorf ziehen, so hört Herr Decker nichts, aber er glaubt, das wäre kein ruhestörender Lärm. Und wenn er bei Tisch nachts mit den Bauern zusammen junge Schenke besetzen auf dem Tisch tanzen läßt, sieht das auch nichts im Kapitel ruhestörender Lärm zu fallen. Wenn der Dieskaue Landjäger so eifrig ist, könnte er sich eigentlich einmal darum bemühen, daß aus seinem Nachbarhaus, dem Pfarrhaus und aus dem Haus des Herrn von Willow das Schlamm- und Jauchewasser über die Straße läuft. Dies seiner vorliegenden Kreisbehörde zu melden, wäre bestimmt wichtig, aber Herr Decker will es nicht; er muß wohl eine schwarzweilige Brille aufhaben. Nun, die Dieskaue Arbeiterschaft sieht um so besser, was mit dem eifrigen Landjäger los ist und sie wird seine Anzeigenwelt weiter an den Pranger stellen.

Aus der Jugendbewegung

Lehrlings-Verammlung

Seite, Donnerstag, den 8. Oktober, nachmittags 5 Uhr (nach Arbeitsloshilfe), findet in der Produktiv-Gesellschaft, Verdenstraße 14, eine

Lehrlings-Verammlung

statt. Alle Lehrlinge und jugendliche Arbeiter, erlauben wir, bestimmt auf dieser Verammlung zu kommen. Alle älteren Kollegen erlauben wir, dafür Sorge zu tragen, daß die Jung-Kollegen in dieser Verammlung erscheinen.

Kommunistischer Jugendverband, Ortsgruppe Halle
Seite, Donnerstag, 18. Oktober, im Jugendsekretariat Verbandsleitung, Morgen, Freitag, 19. Oktober, treffen sich alle Mitglieder an der Produktiv-Gesellschaft. Von hier marschieren wir gemeinsam zum Empfang der Frontiere zum Bahnhof. Gruppenabend fällt aus.

„Jung-Spartakus-Bund“, Ortsgruppe Halle

Hiermit fordern wir alle Genossen und Genossinnen auf, die erhaltene Teilnahmekarten bis spätestens Freitag, den 8. Oktober bis 8 Uhr in der Produktiv-Gesellschaft abzugeben. Wer keine Abrechnung vernachlässigt, wird zur Rechenschaft gezogen.

Der Spielmannszug des J.S.B. trifft sich morgen, Freitag, früh um 10 Uhr, am Thienplatz. Alle müssen pünktlich erscheinen. Die Instrumente sind mitzubringen.

Am Sonnabend trifft sich der Spielmannszug zur freien Zeit am Thienplatz.

Ein Zwischenfall im Prozeß Bogl-Werres

(Eig. Draht.) Torgau, 7. Oktober.

Der 8. Verhandlungstag des Kreispartialprozesses von Liebenwerda begann mit einem Zwischenfall, der besagend ist. Der Vorsitzende hatte am Montag auf dem Bahnhof Torgau den Landrat Bogl beobachtet, als er sich, obwohl der Prozeß noch weiter geht, mit einem Schöfflein in ein Gespräch einließ. Es kam zu sehr erregten Auseinandersetzungen. Bogl und sein Verteidiger behaupteten, der Schöfflein sei wiederholt an sie herangewandt. Der Schöfflein bestreitet das entschieden und stellte fest, daß Bogl und sein Verteidiger an ihn (Schöfflein) herangekommen seien, um ihn nach seiner Meinung über den Ausgang zu befragen.

Diese Tatsache ist höchstbedeutend und ein Skandal. Nur ungenügend kann man den Versuch, den Schöfflein zu beeinflussen, aus dieser kurzen Drahtmeldung ersähen.

Fünfter Verhandlungstag

Gleich zu Anfang des fünften Verhandlungstages glaubte der Vorsitzende einen Vorstoß gegen den „Klassenkampf“-Verteidiger machen zu müssen. Er meinte, daß der „Klassenkampf“ nicht objektiv berichtet, Vorwürfe wolle er aber noch von einem Ausschluß absehen. Dazu setzten wir fest, daß objektiv und wahrheitsgemäß berichtet worden ist. Die Anklagen liegen nicht etwa, wie es sonst üblich ist, auf der Anklagebank, sondern am Rechtsanwaltschaft. Wenn gelagt wird, es sei nicht, daß Angeklagte, die nicht aus der Haft vorgerufen wurden, sich nicht auf die Anklagebank zu setzen brauchten, so sieht dem entgegen, daß in vielen anderen Fällen das Gegenteil unter Beweis gestellt werden kann. Ferner steht fest, daß die Anklagen des „Klassenkampf“ „Herr“ angebracht wurden. Unter welchen Verhältnissen das geschah, ist uns gleich klar.

Nummer wird in der Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Pfarrer Nebenstellenverwalter sagt aus, daß Werres zu ihm gekommen sei um einen Sparkassenbuch für die Preussische Staatsbank von ihm verlangt habe. Trotzdem er Bedenken gehabt habe, habe er geantwortet, die Sache sei in Ordnung, zumal der Direktor das Verlangen gestellt habe.

Der nächste Zeuge befindet sich bei Werres vier Scheffelformulare entnommen habe, die Stammliste sei nicht ausgefüllt worden. Ein Kaufmann aus Rügenwalde, der Nummer vernehmen wird, erklärt, daß Schmidhals nicht mit offenen Karten gespielt habe. Er (Zeuge) sei im Interesse der Stadt nach Wermel gefahren, habe dort den Betrieb des Schmidhals befragt. Der Betrieb sei verstaatlicht gewesen und repräsentiere nicht den von Schmidhals angegebenen Wert von 80 000 bis 120 000 Mark. Im Höchstfalle könne er den Betrieb auf 40 000 Mark taxieren. Auch sei Rügenwalde so stark belastet, daß er nicht für die Belohnung von Seiten der Stadt mit einer weiteren Summe von 350 000 Mark eintreten könne. Den Betrieb hätte man nur liquidieren können, wenn ihm alle Güterungen daran beteiligt hätten, also der Betrieb unter Zwangsverwaltung gebracht worden wäre. Der Betrieb hat nachweislich bei Schließung von 10 000 bis 12 000 Schweinen im Jahr 300 000 bis 400 000 Mark Reineinnahmen abgeworfen. Durchschnittlich brachte ein Schwein 50 Mark Gewinn. Schmidhals hat auch keinen Schenker, einen Stadtverwalter, im Unklaren über die Lage seines Betriebes gehalten.

Schmidhals selbst, der nunmehr als Zeuge vernehmen wird, sagt aus, er sei durch die Anklage gekommen, nur in den letzten Monaten sei er mit einem Lager im Werte von 2 1/2 Millionen übrig geblieben. Ebenfalls sei er nicht belastet worden dadurch, daß Werres in Rügenwalde, an der er finanziell fast interessiert war, in Kaufhaus geraten sei. Nach längeren Verhandlungen sei dann das Geschäft mit Werres zustande gekommen. Zeuge gibt an, daß, wenn er die letzten 50 000 Mark von Liebenwerda bekommen hätte, die Möglichkeit gegeben worden wäre, in mehreren Jahren die Gläubiger zu befriedigen. Nur durch eine nicht gebotene Vereinbarung einer Partnerschaft sei die Geschichte um Wachen gekommen.

Der Vorsitzende fragt, ob er Werres Verpflegungen betreffende Aufstellung in seinem Betriebe gemacht habe. Darauf wurde geantwortet, es sei wohl davon die Rede gewesen, aber auf keinen Fall wäre dies wegen der Geldbeschränkung geschehen (?). Auf die Frage, ob er Werres auch ohne das Geldgeschäft angeheilt hätte, erklärte Schmidhals: „Ja.“ Auf die Gegenfrage, warum er denn gerade Werres habe einstellen wollen, sagte Schmidhals: Werres habe einen sehr frischen Eindruck auf ihn gemacht, er habe ein sehr tüchtiges Geschäftsgutachten in sich. (Von dem Sachverständigen Dr. Förster führt es anders. Dieser führt Werres als einen Menschen hin, der nur halb zu nehmen sei. — D. B.) Schmidhals wurde nunmehr gefragt, wie es mit dem Darlehen in Höhe von 3 700 Mark an Bogl lände. Er erklärt darauf, daß auch diese Summe nichts mit dem Geldgeschäft zu tun hätte (?).

Für die Arbeiterschaft sehr wichtige Aussagen machte der Rechtsanwalt der Firma Schmidhals. So wurde er z. B. gefragt, ob der Betrieb in jedem Jahre einer Pause unterworfen sei. Der Zeuge bejaht diese Frage. Auch in jedem Jahre sei der Betrieb einer Pause unterworfen. Auch in jedem Jahre seien die Arbeiter einzeln einer „natürlichen“ Pause unterworfen gewesen, andererseits habe die Arbeiter Lohnforderungen gestellt. Aus diesem Grunde sei der Betrieb stillgelegt worden. So habe man die Forderungen mit Erfolg niedergelegt. (Also persönliche Reineinnahme von 300 000 bis 400 000 Mark im Jahre und, sobald die Arbeiter Forderungen aufstellen, wird der Betrieb geschlossen.) Weiter wird der Zeuge gefragt, warum er an Schmidhals nach seiner kommunikativen Bernehmung geschrieben habe, er (Schmidhals) solle früh vorzeitig sein.

Darauf antwortet er, er habe bei seiner Bernehmung das Gefühl gehabt, als ob man ihn in eine missliche Geisteslage habe verwickeln wollen.

Der Bürgermeister von Rügenwalde erklärt, daß Rügenwalde hart an der Fabrik interessiert sei (800 000 Mark). Rügenwalde wolle es nicht mehr riskieren. Er erklärt aber ebenfalls, daß, wenn genügend Geld als Betriebskapital vorhanden gewesen wäre, im Laufe der Zeit die Schulden hätten abgezahlt werden können. Die anerkannten Forderungen würden auch in Zukunft abgezahlt werden. Bei diesen anerkannten Forderungen sind aber die Gelder, die dem Kreis Liebenwerda verloren gegangen sind, nicht. Also werden wohl oder übel die Steuerzahler bluten müssen.

Arbeiter-Sport

Bericht von der Generaterversammlung (Quartal) des V.C. Giebichenstein

Die Verammlung wurde 8 1/2 Uhr von Sportwart Bieler unter Vorsitz eines reichhaltigen Tagesprogramms eröffnet. Zur Anwesenheit wurde festgestellt, daß die Verammlung gut besucht, da von einem Mitgliederstand von 74 Sportwart und 2000 Mitgliedern anwesend waren. Es wurde festgestellt, daß die Verammlung gut besucht, da von einem Mitgliederstand von 74 Sportwart und 2000 Mitgliedern anwesend waren. Es wurde festgestellt, daß die Verammlung gut besucht, da von einem Mitgliederstand von 74 Sportwart und 2000 Mitgliedern anwesend waren.

Die Verammlung wurde 8 1/2 Uhr von Sportwart Bieler unter Vorsitz eines reichhaltigen Tagesprogramms eröffnet. Zur Anwesenheit wurde festgestellt, daß die Verammlung gut besucht, da von einem Mitgliederstand von 74 Sportwart und 2000 Mitgliedern anwesend waren. Es wurde festgestellt, daß die Verammlung gut besucht, da von einem Mitgliederstand von 74 Sportwart und 2000 Mitgliedern anwesend waren.

Sportplatz Wärmlich

Sonntag, den 11. Oktober, 12 Uhr, Handballspiel:

Wärmlich 1. — Dölan 1.

Handballspiel, 3 Uhr:

Wärmlich 1. — Radewell 1.

Zare- und Sportplatz Wärmlich. Sonnabend, den 10. Oktober. Monatsversammlung bei Kaufmann. Dazu haben alle Fußballer recht zu erscheinen. Keine

Spezialverein Halle-Rudowitz. Das Damen-Handballspiel Giebichenstein — Rudowitz findet am 11. Oktober in Rudowitz statt. Das Handballspiel Rudowitz — Giebichenstein findet am 11. Oktober in Giebichenstein statt. Das Handballspiel Rudowitz — Giebichenstein findet am 11. Oktober in Giebichenstein statt.

Spezialverein. Sonnabend, 11. Oktober. Spielplan: Rudowitz 1. — Sportplatz 1. 3 Uhr Rudowitz. Rudowitz 2. — Rudowitz 2. 3 Uhr in der „Giebiche“. Monatsversammlung. Giebichenstein 1. — Giebichenstein 1. 3 Uhr in der „Giebiche“.

V.C. Giebichenstein. Die 1. Handballspiel findet am 11. Oktober, gegen 2 1/2 Uhr nachmittags (Freitag). 2. 2. Handballspiel nach Rudowitz und 3. Handballspiel am 11. Oktober, gegen 3 1/2 Uhr nachmittags (Freitag). 4. Handballspiel am 11. Oktober, gegen 3 1/2 Uhr nachmittags (Freitag).

Spezialverein Rudowitz. Die nächste Lehrgangsstunde findet am Freitag, den 8. Oktober, in der Turnhalle statt. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle.

Spezialverein Rudowitz. Die nächste Lehrgangsstunde findet am Freitag, den 8. Oktober, in der Turnhalle statt. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle.

Spezialverein Rudowitz. Die nächste Lehrgangsstunde findet am Freitag, den 8. Oktober, in der Turnhalle statt. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle.

Spezialverein Rudowitz. Die nächste Lehrgangsstunde findet am Freitag, den 8. Oktober, in der Turnhalle statt. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle.

Spezialverein Rudowitz. Die nächste Lehrgangsstunde findet am Freitag, den 8. Oktober, in der Turnhalle statt. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle.

Spezialverein Rudowitz. Die nächste Lehrgangsstunde findet am Freitag, den 8. Oktober, in der Turnhalle statt. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle.

Spezialverein Rudowitz. Die nächste Lehrgangsstunde findet am Freitag, den 8. Oktober, in der Turnhalle statt. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle. Zeitlich ist die Lehrgangsstunde am Sonntag, den 9. Oktober, in der Turnhalle.

Wieder eine Senkfuß-Einlage? Ja, aber von Conrad Tack!

Tackos erster Grundsatz:
Aufbauen auf den Erfahrungen, die bis heute gemacht wurden. Folglich erstens: keine Verwendung von Metall, das leicht rostet und einen harten Druck ausübt. Folglich zweitens: kein lastiges Aufpumpen.



Tackos dritter Grundsatz:
Niemand zum Kauf zwingen, sondern durch fachmännisch ausgebildetes Personal unter Zufuhfenahme eines neu konstruierten Meßapparates (System Dr. Sawitz) kostenlos beraten lassen.

Tackos zweiter Grundsatz:
Nicht bloß die Senkung durch Gegendruck heben, sondern den ganzen Fuß auf seine drei natürlichen Stützpunkte heben u. die Senkung individuell, je nach ihrem Grad, heben.

Tackos vierter Grundsatz:
Tacko, die gute Einlage, ist nur da zu haben, wo auch „Er, der gute Conrad Tack-Schuh“ zu haben ist, in unseren 11 Verkaufsstellen. — Tacko ist besonders billig!

Verlangen Sie gratis unsere aufklärende Tacko-Broschüre

Verlangen Sie gratis unsere aufklärende Tacko-Broschüre

FÜR ALLE FUSSLEIDENDEN

Halle a. S., Schmeerstr. 1

Stepans Leppich

Eine Erzählung aus dem Leben der Weisgeborenen von Bela Ulas.
Deutsch von Stefan J. Klein.

Drei Tage und drei Nächte fiel dichter Schnee. Am vierten Tag trieb der Nordwind die Wolken nach dem Süden, denn legte sich über den hart gefrorenen Schneedeckel den Wind.
In anderen Jahren brachten Schnee und Frost den Dörfern Frieden. Wenn es auch nicht immer reichlich Schnee und Wärme gab, so bedeutete der Winter dennoch immer zumindest Ruhe und Ruhe. Jetzt aber fröstelte sich auf das Dorf an Stelle des gewohnten schützenden Winters Angst, Unruhe, Hoffnung, — eine ganz ungewöhnliche Bewegung.

Einen Tag, nachdem sich der Sturm gelegt hatte, überfledete Kutner in seines Haus das ihm vom Komitee zugewiesenen worden war. Das Gebäude war nicht viel kleiner und auch nicht in einem viel schlechteren Zustand, als ihm bisheriges, aber immerhin war dem Haus die zunehmende Unbehaglichkeit ziemlich anzusehen. Die Ueberbedeckung ging ganz voran. Fast das ganze Dorf kam herein. Alle wollten sehen, wie Kutner die Gebäude erricht. Ein Kommissar in ziviler Kleidung, fragte er jedoch, „wieweil Bürger wird das Kommunismus in einem Gebäude einzeln Ganges binden?“
Frau Kutner dagegen war nicht so ruhig. Zuerst geriet sie mit ihrem Mann in Streit, dann mit Mägen, der sein Hausgeheiß zur Hilfe mitgebracht hatte, als ob das ganze Dorf überfledet wer-

den sollte. Als Kutner vor all den Helfern die Frau anordnete, sie möge doch Betrautlich annehmen, begann Olga laut zu weinen.
Unter den Gästen ging die ganze Zeit darüber die Rede, ob es vernünftig war, damit anzuheben, was bereits alle versprochen hatten. Natürlich war es nicht vernünftig, beurteilten die Freunde den Arbeiter-Baus. Wie darf man denn auch nur für eine Minute den arbeitsamen, gottesfürchtigen, nüchternen Kutner und das verdächtige Weib vergleichen?

„Das ist eine ebendiese Weisheit, wie jene andere, daß man vor einen Pfingst-Bücher pannt“, sagte Müller.
Und man konnte gar bald sehen, daß dieser Neben Burzel schlugen.

Die Vernichtung der Winterfaat machte die Frühlingfaat doppelt wichtig — wer seinen Acker im Frühling nicht befestigt, wird das kommende Jahr nichts zu hoffen haben. Und wie schon auch immer Martin's Neben sein mochten, die Dorfleute hatten in den Jahren der Not erlernt, nur das zu glauben, was sie mit eigenen Augen sahen. Die Kulfaten hatten rasch erkannt, daß der Herbst-frost für sie gearbeitet hatte. Sie waren bemüht, für sich die größten Vorteile herauszuschlagen.

Kutner arbeitete unermüdetlich. „Das Dorf verfügt nicht über so viele Arbeiter“, verurteilte er, „daß alle Felder aufgedeckt werden können. Wer seine Felder für den halben Ertrag aufgedeckt haben will, möge sich schon jetzt melden, denn wir übernehmen im Frühling keine weitere Arbeit.“

Die Kulfaten haben ein hinter Kutner. Stimmen jedem seiner Worte laut zu. Und so beharrt sein Gesicht darüber, daß jemand, die die Arbeitsertrag nicht schon jetzt abschließen, im Frühling niemand das Feld aufdecken würde. Dies bedeutete die Gefahr des Hungertodes, und in derart ernsten Fragen wagte man nichts aus Spiel zu setzen. Die armen Bauern klopfen bei Kutner einer nach dem andern wegen des Vertrages an. Aber ehe es zur Unter-

schrift kam, mußte man sich in gar vielerlei Fragen zu Kutners Ansicht betreten. Und wenn man sich dann schon endlich geeinigt hatte, so mußte man noch sehr auf der Hut sein, um ja nicht den Jörn der Kulfaten herauszufordern.

Aber auch Martin verbrachte die Zeit nicht müßig. Auch er verhandelte, erklärte, organisierte alles. Er hatte schon erkannt, daß die Kulfaten härter seien als er, doch sah er aber auch, daß diese Uebermacht sei nur so lange gefährlich, bis er den geringsten Beweis dafür zu geben vermochte, daß es auf der Welt auch außer den Gärten der Kulfaten eine Macht gab. Es fiel nicht schwer, den Dorfarmen verständlich zu machen, daß sie von den Kulfaten ausgenutzt wurden, doch waren sie nicht mehr recht davon zu überzeugen, daß sich dagegen auch etwas tun ließ. Die Erinnerung an das furchtbare Hungerjahr stand ihnen allen lebhaft im Gedächtnis. Und alle hatten vor einem neuen Hungerjahr unfähige Angst.

„Wehe, wenn der Winter aus das Feld nicht aufrückt...“
Die im Dorfe wohnenden zwei Kommunistenwitwen waren Martin's beste Stützen.

Die eine, Frau Josef Heiler, tränkete ständig seit jener furchtbaren Nacht, da sie aufstehen mußte, wie die Kulfaten ihren Mann und seinen Bruder zu Tode folterten, doch lösten ihre Kränktheit jetzt wie abgesehen zu sein: sie hatte sich lieber verjüngt und arbeitete mit Frau Lehmann um die Wette. Maria Lehmann war noch eine ganz junge Frau. Nach der Ermordung ihres Mannes hatte sie ein Jahr in Maribadi verbracht, dort in einer Tabakfabrik gearbeitet. Sie hatte täglich Zeitung gelesen und auch ausgeteilt, was sie den Arbeiterinnen verleiht. Die Erinnerung an ein rotes Kopftuch, wie die häßlichen Arbeiterinnen. Mit Martin sprach sie über die Dinge, als gehörte auch sie der Partei an. Seitdem Frau Huber in ihr Haus zurückgezogen war, lockte Maria Lehmann für Martin.

(Fortsetzung folgt.)

Hammerschlags Herkules-Hose, die beste

Arbeitskleide der Gegenwart. Korrigiert in gefaltet, einstückig, braun - schwarz und weiß in allen denkbaren Größen. Die Haltbarkeit übertrifft drei andere Hosen.

Preis

Büro-hosen 4.75 6.00 7.00 8.00 9.00
Schaller-hosen 2.95 3.50 4.95 5.50
Hemd-hose 10.50 12.50 14.50 16.50

Julius Hammerschlag Gr. Ulrichstr. 36

Arbeits-Schnürstiefel aus halt. Kalfleder bei Einzahlung nur 24.95. Bei geschulterter Abnahme nur mindestens 4 Paar 5.00, ab 10 Paar 10.00. Rabat. Schnitt. Befestigung werden prompt geg. Bestenmaterialien über. Nachn. ausgeführt.

Leopard-Schuhgesellschaft
Weigenfels a. S. Hauptstr. 9.

Wolfsbuchhandlung
Eisenbahn, Rathhausstraße 7
empfehlen

politische u. schulpflichtige Literatur
Schreibmaterialien u. Schulartikel
zu äußerst billigen Preisen

Konsum- u. Produktiv-Verein zu Zeitz
o. G. m. H.
Manufakturwarenabtlg.: Zeitz, Michaelskirchhof

Sportweissen, Lumpers
Wollwaren
Bettwäsche, Leinenwäsche
Zuletzt
wollene und baumwollene
Kleiderstoffe, Barquent-
betttücher, Schlafdecken
Handtücher, Wischtücher
Taschentücher
Hemdenbarchente :: Hemdentuche
Rohneffel
Damaße, Stangenleinen
Normalwäsche
Fitzschuhwaren :: Schuhwaren
Haushaltungsgegenstände
Barenabgabe nur an Mitglieder

Arbeitschuhe
8,25
6 25
3242

Herr-Rindbock-Stiefel 9.50
weiß geboppelt, spitze Form

breite Form 42/45 8.75

Herr-Ladhalbjohde 12.95
weiß geboppelt

Schaftstiefel 16.95

Ufa-Theater Leipziger Straße
Ab morgen, Freitag, den 9. Oktober 1925:
Bola Negri
in dem großen Sittenfilm (6 Akte)

Ufa-Theater Alte Promenade
Ab morgen, Freitag, den 9. Oktober 1925:
Rin-Tin-Tin rettet seinen Herrn
Der zweite Rin-Tin-Tin-Film der Ufa

Cleo, das Mädchen der Straße
Drei Künstler sind die Träger dieses Filmes. Der Regisseur Dimitri Buchowetz, der Darsteller Carl Dreier und Bola Negri. Diese drei haben sich vereinigt, um das Schicksal der kleinen Kleinen einer Prostituierten zu veranschaulichen, die nach Votts gelobt wird. Aus dem lebensvollen, leichtgläubigen Mädel wird nach entgangener Zucht die große Dame der Provinz Gesellschaft, die nur das eine Ziel hat, Rache an den Männern zu nehmen, die auszuliegen und zu verhöhnen, sie vor sich selbst u. aller Welt lächerlich zu machen, mit ihnen so zu verhalten, wie sie an ihr gehandelt haben, bis sie schließlich in einer reinen Liebe ihr Glück findet.

Ehestandsgewitter!
Kupspiel in 2 Akten mit Gerh. Dammann
Ufa-Wochenschau Nr. 4
Beginn: Sonntags 3.30 Uhr, Werktags 4 Uhr

Modernes Theater
Direktion Franz Holm
Beginn 8 Uhr abds. Tel. 5691

Seute Erstausführung
von
Amor im Panoptikum
mit dem polnischen
Eröffnungspogramm
Nach der Vorstellung
Stimmungsbetrieb und Tanz
Karten-Vorverkauf bei Stadl,
Vollstr. 1 u. im Stadl-Theater,
von 9 bis 7 Uhr ununterbrochen

Sanitas-Bad
in den neuen Anlagen 1926
Gr. Steinstr. 15. pl. neben Zornplatz
täglich für Damen und Herren geöffnet

Seien Schlachtfest
Greina 9 Uhr ab - 286
Weißelhof im Saubert
R. Kühlewind, Schmiedestr. 28

Leber
zu einem billigen
Preise 288

Lebensmittel
preiswert und gut

E. Sorg
Gerannstraße 7
gegenüber d. Schule

Möbtlung, Zimmerer!
Merzberg u. Umgegend
Sonabend, den 10. Oktober, in der
„Guten Quell“, Saalitz.

Wasserdichte Regenmäntel

Konfektion
jeder Art 3250

liefert mit kleiner Abzahlung und bequemer Teilzahlung

Wäsche- u. Konfektions-Vertrieb
Große Ulrichstraße 4, 1. Etage

Alle sind billig!

Dauerwäsche
Krawatten 1,10, 1,20, 1,30, 1,40
Hosenträger 1,25, 1,30, 1,40
Hemden mit Einlag 2,50, 3,00, 3,50
Winter-Hosen 2,50

Dauerwäsche-Vertrieb Hl. Berlin 2
Eisen-Steinstr.

Bettfedern
gemacht, hüftfertig, la
Cant, grau 4,50
weiß 4,50
rot 4,50
gelb 4,50
schwarz 4,50
weiß 4,50
rot 4,50
gelb 4,50
schwarz 4,50

H. Mannhardt
Leinwandstr. 11
Zeitz 4402

Werbt für den „Klassenkampf“

Unübertroffen billig!

SCHUHWARENHÄUS
Diebach
NUR KLEINE ULRICHSTRASSE 1/2

Damen-Schnür- und Spangenschuhe 5.95

Lederniedertreter 3.45
43/45 3,95 36/42

Ledergamaschen 8.95
schwarz und braun

Zimmerer-Vergnügen
Hierzu ladet alle Kameraden nebst Angehörigen herzlich ein

Der Vorstand
1015

Möbtlung! Raucher!
Zurück Zollerhöhung gebe nach Zollerung von 6 an. Zollerentlastung von 20 an einen Kellerteller Zollerung von 10 an. Bei Kellerteller Zollerung von 10 an. Bei Kellerteller Zollerung von 10 an.

G. Uhlmann, Dürrenberg a. S.
Werbtl. d. Klassenkampf

Bekanntmachung
Mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Merzberg habe ich gemäß § 4 des Gesetzes vom 6. Februar 1915 dem Stadtobersteiger Karl Böttger die Geschäfte des Stadtobersteigers und des Stadtobersteiger Karl Böttger die Geschäfte des Stadtobersteigers des Stadtobersteigers für den Stadtobersteiger Grieben übertragen.
Eisenleben, den 1. Oktober 1925.
Der Oberbürgermeister